INFOBrief Nr. 144
NABU Sachsen
Januar 2016



„Stunde der Wintervögel“

Spatz bleibt der in Sachsen am häufigsten beobachtete Wintervogel

Foto: Bärbel Franzke

Der am häufigsten beobachtete Wintervogel in Sachsen und ganz Deutschland bleibt der Spatz. Auch bei der sechsten bundesweiten „Stunde der Wintervögel“ behauptete der Haussperling (Passer domesticus) seinen Spitzenplatz, wie der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), am heutigen Freitag mitteilten. Bei Deutschlands größter wissenschaftlicher Mitmachaktion, die vom 8. bis 10. Januar stattfand, haben in Sachsen fast 4.700 Vogelfreunde, so viele wie nie zuvor, mitgezählt. Mehr als 120.000 Vögel aus 2.800 sächsischen Gärten und Parkanlagen wurden gemeldet. Im vergangenen Winter beteiligten sich 3.800 Sachsen und meldeten mehr als 97.000 Vögel aus 3.800 Gärten. Auf den ersten acht Plätzen der am häufigsten gesichteten Wintervögel in Sachsen folgen dem Spitzenreiter Haussperling, Kohlmeise, Feldsperling, Blaumeise, Amsel, Grünfink, Erlenzeisig und Elster. Der sächsische „Shooting Star“ des Winters ist der Erlenzeisig. Mit einem Wechsel von Platz 14 auf Platz 7 ist er die große Überraschung des Jahres 2016.

>>> Link zur Pressemitteilung

2_Petition „Sachsens Natur bewahren!“
3_Sächsischer Naturschutztag 2016
6_dramatischer Rückgang bei heimischen Insekten
6_Stromleitungen & Vogelschutz
7_neue Publikationen beim NABU Sachsen
11_Neues von der NAJU

... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

INFOBrief
NABU Sachsen

Petition „Sachsens Natur bewahren!“

Jetzt den Naturschutz in Sachsen stärken

Naturschutzpraktiker fordern in einer **Petition** rasche und entschiedene Maßnahmen zur Stärkung der Akteure und der Instrumente des Naturschutzes. Initiator der Aktion ist Jens Weber aus dem Osterzgebirge. Der NABU Sachsen schließt sich den Forderungen an und bittet alle, die ebenfalls die Aktion unterstützen wollen, die Petition zu unterzeichnen.
Die ausgefüllten **Unterschriftenlisten** senden Sie bitte bis spätestens 18.03.2016 (Posteingang) an den

NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Straße 68
04347 Leipzig

Im Namen zahlreicher sächsischer Naturschutzpraktiker fordern wir hiermit den Landtag des Freistaates zu konsequentem Handeln für die Bewahrung der biologischen Vielfalt auf – als Lebensgrundlage für die Gesellschaft heute und in Zukunft, ebenso wie aus ethischer Verantwortung für die Mitwelt. Viel mehr als bisher müssen alle legislativen Möglichkeiten genutzt werden, um die Rahmenbedingungen für die Natur Sachsens deutlich zu verbessern. Bei allen politischen Entscheidungen sollten die Abgeordneten die (direkten wie indirekten) Auswirkungen auf die Natur erheblich stärker berücksichtigen. Vor allem aber erwarten wir rasche und entschiedene Maßnahmen zur Stärkung der Akteure und der Instrumente des Naturschutzes:

1. Schaffung eines landesweiten Netzes von Naturschutzstationen (mindestens zwei pro Landkreis) und deren langfristige, fördermittelunabhängige finanzielle Absicherung;
2. Wiedereinführung echten Vertragsnaturschutzes auf der Basis landesfinanzierter Förderung (unabhängig von unflexiblen, nur selten zielgenauen EU-kofinanzierten Förderrichtlinien);
3. Beseitigung aller verzichtbaren bürokratischen und finanziellen Hürden (insbesondere: extrem lange Vorfinanzierungsfristen), die lokalen Naturschutzakteuren den Zugang zu Fördergeldern versperren oder erschweren (dringende Sofortmaßnahme: Nutzbarmachung der Richtlinien NE/2014 und AuK/2015);
4. deutliche Verbesserung der Mitwirkungsrechte von Naturschutzvereinen und anderen nichtstaatlichen (ehrenamtlichen) Naturschutzakteuren, z. B. durch Berufung von Naturschutzbeiräten auf allen Verwaltungsebenen;
5. Stärkung der Naturschutzbehörden auf allen Ebenen, u. a. durch Erhöhung der Personalkapazitäten;
6. Umsetzung (und ausreichende Finanzierung) von mehr überregional bedeutsamen Naturschutz(groß)projekten, unter anderem zur Umsetzung des landesweiten Biotopverbunds;
7. Festlegung von verbindlichen Regelungen zur vorbildlichen naturschutzgerechten Bewirtschaftung von landeseigenen Grundstücken (z. B. bei Verpachtungen), kein Verkauf naturschutzbedeutsamer Liegenschaften sowie Wiedereinführung (und tatsächliche Wahrnehmung!) des Naturschutz-Vorkaufsrechts;
8. Festschreibung von Pestizidverboten und Düngemittelbeschränkungen in den Verordnungen des Nationalparks, des Biosphärenreservats und aller Naturschutzgebiete



INFOBrief
NABU Sachsen

19. März 2016 | Freiberg | Beginn 09.30 Uhr

6. Sächsischer Naturschutztag

Biologische Vielfalt in Sachsen – Artenvielfalt in die Agrarlandschaft!

Die biologische Vielfalt ist in Deutschland weiter stark gefährdet. Im Februar 2015 verabschiedete das Kabinett einen Indikatorenbericht, der zeigt, dass die biologische Vielfalt in Deutschland zurückgeht. Auch der Freistaat Sachsen hat ein Programm und einen Maßnahmeplan „Biologische Vielfalt 2020“ aufgelegt, mit dem er den Verlust der biologischen Vielfalt stoppen will. Die kommenden drei Naturschutztage werden sich mit den Lebensräumen in Sachsen, die eine besondere Bedeutung für die biologische Vielfalt haben, beschäftigen und am Ende Bilanz ziehen, ob das Ziel erreicht wurde, den Rückgang der biologischen Vielfalt in Sachsen zu stoppen.

Im Freistaat Sachsen wird mehr als die Hälfte der Landesfläche landwirtschaftlich genutzt. Damit trägt die Landwirtschaft eine besondere Verantwortung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt. Insbesondere die vielfältigen Lebensräume des Offenlandes sowie die in ihnen vorkommenden Arten sind in ihrem Fortbestand an den wirtschaftenden Menschen gebunden und werden wesentlich durch die Art und Weise der landwirtschaftlichen Nutzung bestimmt. Der ausufernde Anbau der Energiepflanze Mais, der damit verbundene ständig steigende Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln und der großflächige Verlust artenreicher Wiesen und Weiden führen zu einem massiven Rückgang zahlreicher Tiere und Pflanzen. Ehemals häufige Arten der Feldflur wie Feldlerche, Feldhase oder Rebhuhn verschwinden mehr und mehr. Feuchtwiesenarten wie der Kiebitz, der durch den Verlust seines ursprünglichen Lebensraums den Acker als Ausweichbiotop für sich erobert hat, sehen sich nun auch dort in ihrem Bestand bedroht. Bunte schmetterlingsreiche Ackerränder, Wegsäume oder Wiesen ge-



hören schon lange der Vergangenheit an. Die Politik ist in der Pflicht, endlich gegenzusteuern, so dass sich diese verhängnisvolle Entwicklung nicht weiter fortsetzt!
Vor diesem Hintergrund war das vom Landtag beschlossene Bodenbrüterprogramm, das von 2009 bis 2014 als „Erprobungsprogramm" lief, ein richtiger Weg. Mehrere Maßnahmen aus dem Programm fanden Eingang in die neue sächsische Förderrichtlinie der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen. Was haben die sechs Jahre Bodenbrüterprogramm bewirken können? Reichen die bisherigen Maßnahmen für eine nachhaltige, positive Entwicklung der biologischen Vielfalt im Agrarraum aus? Der 6. Naturschutztag im März in Freiberg will versuchen, die Situation zu analysieren und mögliche Lösungswege aufzuzeigen.

Naturschutztage haben in Deutschland eine lange Tradition. Sie dienen dem Ideen- und Erfahrungsaustausch sowie dem gegenseitigen Ansporn aller im Naturschutz Tätigen. Im Mittelpunkt des 6. Sächsischen Naturschutztages am 19. März 2016 in Freiberg stehen das Artensterben im Agrarraum und die Möglichkeiten, dem wirkungsvoll entgegenzutreten. Vertreter von Naturschutzvereinen, Behörden und aus der Politik sowie interessierte Bürger sind herzlich eingeladen. Der Naturschutztag wird veranstaltet vom NABU-Landesverband Sachsen e. V. und findet unter der Schirmherrschaft von Dr. Matthias Rößler, Präsident des Sächsischen Landtages, statt.

Programm, Anmeldung und weitere Informationen:
www.saechsischer-naturschutztag.de

Dresden hat immer noch nichts dazu gelernt!
NABU Sachsen kritisiert Pläne für Wohnbebauung auf Überflutungsflächen

Die sächsische Landeshauptstadt wächst – Prognosen sagen für Dresden bis 2030 einen Bevölkerungszuwachs von etwa sechs Prozent (entspricht einem Plus von 32.700 Einwohnern) voraus. Nachvollziehbar ist, dass dafür neuer Wohnraum benötigt wird. Aber muss unbedingt im Überschwemmungsbereich gebaut werden, wie es die jüngsten Planungen zum Bebauungsplan „Nr. 110.6, Dresden-Mickten Nr. 7, Wohnbebauung Sternstraße" vorsehen? „Wir sagen nein", so Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. Das Bebauungsplangebiet befindet sich auf der nur wenige Kilometer breiten Elbaue und liegt abgesehen von öffentlichen Grün- und Wegeflächen brach. Gerade Brachflächen sind von naturschutzfachlich hohem Wert. Dies belegen die Vorkommen von etwa 24 geschützten Brutvogelarten sowie der nach der FFH-Richtlinie geschützten Zauneidechse.
Viele Dresdner nutzen die als Überschwemmungsgebiet festgesetzte Fläche entlang der Flutrinne auch als Naherholungsgebiet. Die Fläche stellt bei Hochwasser einen natürlichen Retentionsraum dar. Bei Realisierung der Planung werden die Flächenversiegelungen die Hochwassergefahr ansteigen lassen.
Auch eine wirkungsvolle Kompensation des Eingriffes im Sinne des Hochwasserschutzes ist in den Planungen nicht zu erkennen. Möglichkeiten zu Aufwertungen im Naturraum an anderer Stelle bieten sich zum Beispiel durch die Stärkung des Biotopverbundes im Natura-2000-Gebiet „Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg". Der NABU bemüht sich hier seit langem neue Auwaldflächen zu initiieren, insbesondere durch die Anpflanzungen von in Sachsen vom Aussterben bedrohten Schwarzpappeln. Hier gibt es durchaus einige Erfolge, doch derer sind es nicht genug.



Die Zauneidechse (Lacerta agilis) ist streng geschützt (Anhang IV FFH-Richtlinie). Sie bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume.
Foto: Uwe Stolzenburg

Im Fazit lehnt der NABU Sachsen den vorliegenden Bebauungsplan Dresden-Mickten, Wohnbebauung Sternstraße, ab. Im Rahmen des momentan laufenden Beteiligungsverfahrens bietet sich die Möglichkeit die Planungen zu ändern. „Der NABU fordert Hände weg von den Elbauen und -wiesen! Keine Planungen mehr à la Hafencity und Marina", so Bernd Heinitz abschließend.

PM NABU Sachsen

Dresdner Waldschlösschenbrücke

Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes

Am 14.01.2016 wurde am Europäischen Gerichtshof (EuGH) das Urteil im Verfahren Waldschlösschenbrücke verkündet. In dem Urteil werden die Rechtsstandpunkte der Grünen Liga bestätigt. Damit hat sich deren Durchhaltevermögen ausgezahlt. Die Grüne Liga Sachsen, klagt bereits in dritter Instanz vor dem Bundesverwaltungsgericht (BVerwG).

Das BVerwG hatte den EuGH angefragt, unter welchen Voraussetzungen ein Projekt, das vor der Aufnahme des betreffenden Gebiets in die Liste der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH-Gebiete) genehmigt worden ist, eine nachträgliche Verträglichkeitsprüfung erfordert und welche Kriterien dabei anzuwenden sind. Der EuGH bejahte das Prüferfordernis und wies gleichzeitig darauf hin, dass die Prüfung nicht lückenhaft sein darf und vollständige, präzise und endgültige Feststellungen enthalten muss. Dem von der Grünen Liga beklagten Planfeststellungsbeschluss lag ein Flora-Fauna-Habitat-Gutachten vom Januar 2003 zugrunde, das laut BVerwG jedoch nicht den Anforderungen an eine Verträglichkeitsprüfung genügt, sondern nur eine Gefährdungsvorabschätzung darstellt.

Die endgültige Entscheidung liegt nun beim BVerwG – sogar ein Rückbau der Brücke ist möglich.

Der umstrittene Bau der Waldschlösschenbrücke über das Dresdner Elbtal hatte die Stadt wegen der Beeinträchtigung der Kulturlandschaft den Unesco Weltkulturerbe-Status gekostet.



Dr. Karl-Hartmut Müller Foto: Bernd Heinitz

Mitgliederversammlung 2016

Dr. Karl-Hartmut Müller neuer Vorsitzender des Regionalverbandes Meißen-Dresden

Am 25. Januar entschieden sich die Mitglieder des NABU-Regionalverbandes Meißen-Dresden für Dr. Karl-Hartmut Müller als ihren neuen Vorsitzenden. Bis zur turnusmäßigen Wahl des neuen Vorstandes im Jahr 2017 wird er die Geschicke des Verbandes in der Region leiten.

Auch neu im Vorstand ist Linda Reinhard. Rainer Pietrusky, ehemals Vorsitzender, sowie sein Stellvertreter Dirk Hofmann waren auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden, was die Neubesetzung notwendig machte.

Seit Jahrzehnten ist Dr. Müller mit hoher Sachkenntnis für den Schutz der Natur aktiv. Als neuer Vorsitzender hat er viel vor. Er will zwischen den hochspezialisierten Fachgruppen des Regionalverbandes Synergien fördern und diese verstärkt in der Arbeit und Auseinandersetzung mit Behörden nutzen. Die spezifischen Fachbereiche, u. a. Entomologie, Ornithologie, Geobotanik und Feldherpetologie, sind gute Grundlagen für die regionale Naturschutzarbeit. Auch die Zusammenarbeit mit dem NABU-Landesverband und der Naturschutzjugend soll verbessert und intensiviert werden. Besonders die jungen Menschen möchte Dr. Müller mehr in Aktionen einbinden, denn die gemeinsame Arbeit für den Schutz der Natur ist eine erfolgversprechende Investition in die Zukunft. Den vielen neuen Fördermitgliedern, die den NABU Dresden unterstützen, zumeist aber keiner Fachgruppe angehören, will er sich mit seinen Mitstreitern verstärkt zuwenden.

Ihre – kostenlose – Spende für den NABU! → Danke!

Ab jetzt können Sie uns auch beim Online-Shopping finanziell unterstützen – **ohne einen Cent mehr zu zahlen!**



Experten zeichnen ein düsteres Bild im Umweltausschuss des Bundestages

Dramatischer Rückgang der heimischen Insekten



Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*), in Sachsen letztmalig 1938 nachgewiesen. Im Bild ein Exemplar aus Leipzig, von Herrn Seiler (Dresden) aus einer Larve gezogen, der Falter schlüpfte im Mai 1910. Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden.



Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Phengaris alcon*), in Sachsen letztmalig 1986 nachgewiesen. Im Bild ein Exemplar aus Dresden, vor 1913, C. Ribbe. Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden



Perlbinde (*Hamearis lucina*), in Sachsen letztmalig 2001 nachgewiesen. Im Bild ein Exemplar aus Chemnitz vom 10. Mai 1930, Staudinger & Bang-Haas. Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden

Fotos: Matthias Nuss

In einem Fachgespräch des Umweltausschusses im Bundestag am 13. Januar 2016 zeigten die Wissenschaftler Dr. **Josef Settele**, Prof. Dr. **Thomas Schmitt**, Prof. Dr. **Teja Tscharntke** sowie der Naturschützer **Josef Tumbrinck** (Vorsitzender des NABU Nordrhein-Westfalen), dass es in unserer Natur zu einem dramatischen Rückgang der heimischen Insekten gekommen ist. Dieser Trend ist sowohl lang- wie auch kurzfristig belegt und er betrifft den Rückgang der Insektenarten genauso, wie den Rückgang der Insektenbiomasse.

Die Aussagen der Wissenschaftler basieren auf umfangreichen Studien.

2013 veröffentlichte die Europäische Umweltagentur den Grünlandschmetterlingsindikator (European Environment Agency 2013). Er basiert auf nationalen Tagfalter-Monitoring-Projekten in 19 europäischen Ländern, u. a. auch aus **Deutschland**. Die Daten wurden auf 3.500 Transekten in ganz Europa von Tausenden ausgebildeter professioneller und freiwilliger Beobachter erhoben. Für den Bericht wurden die Daten von 17 Schmetterlingsarten, die im Grünland vorkommen, aus dem Zeitraum von 1990-2011 ausgewertet. Danach sind die Populationen von acht Arten zurückgegangen, von zwei stabil, von einer haben sie zugenommen und für sechs Arten ist kein eindeutiger Trend zu erkennen. Im Vergleich zu 1990 sind die Populationen aller Tagfalterarten durchschnittlich um fast 50 % zurückgegangen. Betrachtet man nur die EU-Mitgliedsstaaten, ist dieser Rückgang mit fast 30 % etwas geringer.

In einer Studie von Sorg et al. (2013) wurde in den Jahren 1989 und 2013 im Naturschutzgebiet ‚Orbroicher Bruch' (Krefeld, Nordrhein-Westfalen) jeweils an zwei Standorten die Biomasse flugaktiver Insekten mithilfe von **Malaisefallen** ermittelt. Nach Abtropfen der Fangflüssigkeit betrug die Masse der 1989 gefangenen Insekten am Standort 1 1117,1 g und am Standort 2 1425,6 g. Im Jahr 2013 waren es am Standort 1 nur noch 257,3 g und am Standort 2 294,4 g. Dies entspricht einem Rückgang flugaktiver Insekten von 1989 bis 2013 auf 23 % bzw. 20,7 %.

Habel et al. (2016) analysierten Daten über das Vorkommen von Tagfaltern und Widderchen im Naturschutzgebiet ‚Am Keilstein' auf den südexponierten Hängen an der Donau in Regensburg. Für die dortigen Kalkmagerrasen konnten sie Literatur- und Sammlungsdaten zwischen den Jahren 1770 und 2013 ermitteln. Die Daten wurden nach Jahrzehnten strukturiert und Jahrzehnte mit ungenügender Datenerhebung aus der Analyse ausgeschlossen. Danach ergaben sich drei größere Zeitfenster für die eigentliche Analyse: 1840-1879, 1900-1929 und 1970-2013. Die absolute Artenanzahl betrug in diesen Zeiträumen 130 (1840-1880), 133 (1900-1929) und 121 Arten (1970-2013). Die höchste je ermittelte Artenanzahl/Dekade stammt aus den 1870er Jahren mit 123 Arten. Nach 2010 war die Anzahl auf 71 Arten gesunken. Der signifikante Verlust der Gesamtanzahl der Arten geht einher mit einem Verlust unterschiedlicher Artenvielfalt in verschiedenen Habitaten (β Diversität) und einer graduellen Transformation von einer Artengemeinschaft mit vielen Habitatspezialisten zu einer Artengemeinschaft, die von wenigen Habitatgeneralisten dominiert wird.

Als Ursachen für den dramatischen Rückgang unserer heimischen Insekten werden vor allem der Verlust der Strukturvielfalt in der Landschaft, Stickstoffbelastung und der Einfluss von Pestiziden benannt bzw. diskutiert. Dabei ist der Rückgang der Insekten nicht nur für die Insekten selbst von Bedeutung. Viele Pflanzen sind auf die Bestäubung ihrer Blüten durch Insekten angewiesen. Dazu gehört auch ein Großteil der Kulturpflanzen, die ohne Insektenbestäubung keine Früchte hervorbringen, welche für unsere Ernährung unerlässlich sind. Darüber hinaus sind Insekten in den terrestrischen und aquatischen Ökosystemen eine wichtige Nahrungsgrundlage für viele Wirbeltierarten. Ein Verlust der Insektenbiomasse muss daher auch einen Verlust insektenfressender Wirbeltiere zur Folge haben. Genau dieser Zusammenhang ist für viele Arten gezeigt worden, wie beispielsweise Neuntöter (Schreurs 1964), Feldlerche, Rauchschwalbe, Schafstelze, Star, Dorngrasmücke und Misteldrossel (Hallmann et al. 2014). ▶

Matthias Nuß

▶ **Vollständige Videoaufzeichnung des Fachgespräches „Ursachen und Auswirkungen des Biodiversitätsverlustes bei Insekten“** in der 73. Sitzung des Umweltausschusses im Bundestag am 13. Januar 2016. (1 h 20 min)

Literatur

European Environment Agency 2013: The European Grassland Butterfly Indicator: 1990-2011. – EEA Technical Report No. 11/2013.

Habel, J. C., A. Segerer, W. Ulrich, O. Torchyk & W. W. Weisser & T. Schmitt 2016: Butterfly community shifts over 2 centuries. – Conservation Biology (veröffentlicht 'online first' am 6. Januar 2016)

Hallmann, C. A., R. P. B. Foppen, C. A. M. van Turnhout, H. de Kroon & E. Jongejans 2014: Declines in insectivorous birds are associated with high neonicotinoid concentrations. – Nature 511: 341–343.

Schreurs, T. 1964: Besiedlungsdichte und Bevölkerungsbewegung bei 53 Singvogelarten des Hülserbruch- und Hülserberggebietes. – Niederrheinisches Jahrbuch, Krefeld 7: 88–99.

Sorg, M., H. Schwan, W. Stenmans & A. Müller 2013: Ermittlung der Biomassen flugaktiver Insekten im Naturschutzgebiet Orbroicher Bruch. – Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein Krefeld 1: 1–5.



Fast weg: Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts kam das Maivögelchen (*Euphydryas maturna*) an mehreren Standorten in Sachsen vor, wenngleich nicht häufig. Derzeit sind Vorkommen der Art nur noch aus der Elster-Luppe-Aue zwischen Schkeuditz und Leipzig bekannt. Hier eine Aufnahme aus dem nordwestlichen Leipziger Auwald im Juni 2015.
Foto: Matthias Nuß

Klares „Ja“ für den Naturschutz

EU-Regierungen und Parlamentarier wollen Naturschutzrichtlinien umsetzen, nicht ändern

Die Vogelschutz- und die Fauna-Flora-Habitat-(FFH-)Richtlinie der EU müssen dringend vollständig umgesetzt und finanziert werden, sonst lässt sich das Artensterben in Europa nicht stoppen. Diese klare Botschaft sendeten die EU-Umweltminister sowie der Umweltausschuss des Europaparlaments in ihren Beschlüssen zur EU-Biodiversitätsstrategie vom 16. bzw. 22. Dezember. Damit bekräftigen sie sinngemäß, was schon das ganze Jahr über von vielen Regierungen, Parlamentariern, Wirtschaftsvertretern und Umweltverbänden, vor allem aber auch von Hunderttausenden Bürgerinnen und Bürgern gesagt wurde: die Idee von EU-Kommissionspräsident Juncker, jetzt das EU-Naturschutzrecht neu zu verhandeln, ist ein Irrweg, der uns massiv bei den Anstrengungen zurückwerfen würde, unsere überlebensnotwendigen Ökosysteme und die biologische Vielfalt zu retten.

Vorläufige Ergebnisse der nun abgeschlossenen detaillierten fachlichen Analysen im Rahmen des sogenannten „Fitness-Checks“ der EU-Naturschutzrichtlinien zeigen klar: Diese Gesetzgebung ist mit ihren Artenschutzvorgaben sowie mit Natura 2000, dem größten Schutzgebietsnetz der Welt, unverzichtbar. Sie weist dort ein überragendes Kosten-Nutzen-Verhältnis auf, wo sie ordnungsgemäß umgesetzt und finanziert wird. Inzwischen sind elf EU-Regierungen, darunter die meisten großen Mitgliedstaaten der Initiative Deutschlands gefolgt und haben sich, wie auch fast alle Fraktionen des EU-Parlaments und der Ausschuss der Kommunen und Regionen, schriftlich gegen Änderungen der Naturschutzrichtlinien ausgesprochen. Die EU-Kommission will im Laufe des Jahres 2016 entscheiden, ob sie dem folgt und künftig eine stärkere Umsetzung der Richtlinien vor Ort einfordert und fördert, oder ob sie langwierige Neuverhandlungen voller Rechtsunsicherheit und wieder aufflammender Konflikte starten wird. Sie steht dabei unter hohem Druck von Wirtschaftslobbyisten, vor allem aus der Forst- und Agrarindustrie, die sich eine „Flexibilisierung“ des EU-Naturschutzrechts wünschen. Dabei geht aus den Fitness-Check-Ergebnissen wie auch aus den Dezember-Beschlüssen von Rat und Parlament klar hervor, dass es eigentlich die Agrarpolitik mit ihren milliardenschweren Subventionen ist, die auf den Prüfstand gehört, denn deren Einfluss auf die Natur ist in vielen Fällen fatal.

www.nabu.de

Bundesverwaltungsgericht kippt Planfeststellungbeschluss

Uckermark-Stromtrasse gestoppt

Weil Naturschutzbelange nicht ausreichend berücksichtigt wurden, kann die geplante 115 Kilometer lange 380-kV-Freileitung zwischen Bertikow und Neuenhagen nördlich von Berlin zunächst nicht gebaut werden. Der NABU Brandenburg und zwei private Grundstückeigentümer waren mit ihrer Klage erfolgreich.

Der Planfeststellungbeschluss für die „Uckermarkleitung" des Netzbetreibers 50Hertz ist rechtswidrig und damit nicht vollziehbar. Das brandenburgische Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe hat es versäumt, mögliche Beinträchtigungen in den Vogelschutzgebieten Randow-Welse-Bruch und Untere Odertals sowie dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin ausreichend untersuchen zu lassen.

„Die leitungsbedingte Erhöhung des Mortalitätsrisikos wurde nicht artspezifisch untersucht, sondern für sämtliche Vogelarten pauschal bestimmt, obwohl der ornithologische Fachbeistand der Kläger wiederholt darauf hingewiesen hatte, dass zwischen den in den Schutzgebieten vertretenen Vogelarten starke Unterschiede in ihrer Verhaltensökologie, Habitatnutzung und dem damit einhergehenden Flugverhalten und somit auch im potentiellen Anflugrisiko bestünden", erläuterte das Bundesverwaltungsgericht in einer Pressemitteilung vom 21.01.2016. „Unzulässig war ferner die Berücksichtigung des Rückbaus der bestehenden 220-kV-Freileitung als schadensmindernde Maßnahme."

Seit dem Jahr 2011 unterliegen Netzausbauplanungen einer geänderten Gesetzeslage. „Die Öffentlichkeit und Verbände müssen frühzeitig an den Planungen beteiligt werden. So können mögliche Konflikte frühzeitig erkannt und berücksichtigt werden. Das macht die Planungen und die Energiewende insgesamt verlässlicher und schneller", sagte Eric Neuling, Stromnetzexperte beim NABU-Bundesverband.



Neben dem äußerst seltenen Schreiadler (im Bild) brüten im betroffenen Gebiet unter anderem auch Kranich, Schwarzstorch, Rohrdommel und Wachtelkönig. Foto: Frank Koschewski

Nach Bekanntwerden des Urteils kündigte Netzbetreiber 50Hertz an, weitere Untersuchungen in Auftrag zu geben. Bau und Fertigstellung der Stromleitung würden sich mindestens um ein Jahr verzögern. „Wir sind zuversichtlich, dass es uns am Ende gelingt, die Interessen der Energiewende und des Vogelschutzes in Einklang zu bringen", so Olivier Feix, Leiter des Bereichs Naturschutz und Genehmigungen. „Mit großer Sorgfalt wird 50Hertz der herausgehobenen Bedeutung des Vogelschutzes in dieser Region Rechnung tragen."

„Der NABU steht bereit, gemeinsam mit den Verantwortlichen nach naturverträglichen Lösungen zu suchen, um die Energiewende nicht unnötig auszubremsen", betont der Landesvorsitzende des NABU Brandenburg, Friedhelm Schmitz-Jersch.

Tödlicher Massenanflug von Kranichen an Hochspannungsleitung

Kranichschutz Deutschland fordert bessere Sicherung von Stromleitungen

Mitte Dezember 2015 ereignete sich die bislang folgenschwerste dokumentierte Kollision von Kranichen an Stromleitungen in Deutschland. Mindestens 100 Kraniche und drei Schwäne verunglückten bei diesem Vorfall, obwohl die Stromleitung mit roten Spiralmarkern gegen Vogelanflüge gekennzeichnet war. Der Massenanflug steht vermutlich mit einer Nebelwetterlage Mitte Dezember 2015 in Verbindung, bei der die Kraniche trotz Leitungsmarkierung die Leiterseile nicht erkannten und mit ihnen kollidierten.

Ereignisse mit ähnlichen Auswirkungen sind auch aus anderen Regionen Europas bekannt und zählen zu den größten Mortalitätsrisiken bei Kranichen. Nach Ansicht von Kranichschutz Deutschland sind die vorhandenen Markierungen an der betreffenden 220-kV-Leitung mit roten Spiralen und zu großen Abstände zwischen den Markierungen aus Vogelschutzsicht offensichtlich nicht geeignet, das Kollisionsrisiko deutlich zu verringern. Die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten in Deutschland empfiehlt ausschließlich den Einsatz von Markierungen mit „schwarz-weißen Blinkeffekten", die in einem Abstand von 5 bis 25 Metern an den Erdseilen angebracht werden sollten.

PM Kranichschutz Deutschland



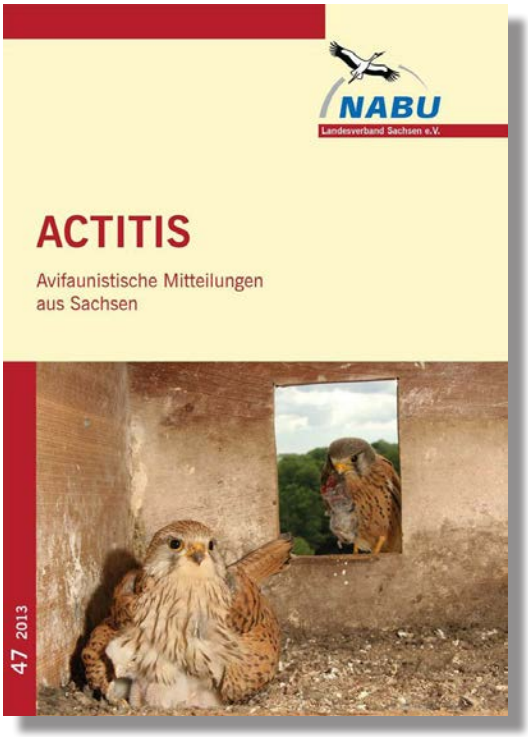
Ausgabe 2015

Der neue NABU Report ist da

Ende 2015 erschien der neue NABU Report, die Mitgliederzeitschrift des NABU Sachsen. Sie gibt auf 64 Seiten einen Jahresrückblick über Aktivitäten im Jahr 2015 und auf das 25-jährige Jubiläum des NABU Sachsen. Berichtet wird u. a. über das erste Jahr nach der Neueröffnung der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld, neue Herausforderungen in der Landschaftspflege, die Wildvogelhilfe in Leipzig, die Realität an sächsischen Wasserkraftanlagen, den Start der Bauarbeiten im Projekt „Lebendige Luppe“ und die erfolgreiche Etablierung des Fischadlers als Brutvogel in Sachsen.

Die Facharbeit bildet erneut einen Schwerpunkt des Heftes. Ob Birkhuhnschutz, FFH-Feinmonitoring der Amphibien, Weißstorchschutz, Schwarzpappelprojekt oder Bündnis für den Feldhamster – die Beiträge vermitteln einen vielseitigen Eindruck von den Aktivitäten des NABU Sachsen, seinen Gruppen, Naturschutzinstituten und Naturschutzstationen und seiner Naturschutzjugend.

Mitglieder des NABU Sachsen erhalten die gedruckte Ausgabe kostenlos zzgl. Versandkosten. Für Nicht-Mitglieder entstehen Kosten in Höhe von 2,50 Euro zzgl. Versandkosten.
Die Online-Ausgabe finden Sie unter **www.NABU-Sachsen.de**.



Nicht nur für Vogelfreunde

Neuer „Actitis“ erschienen

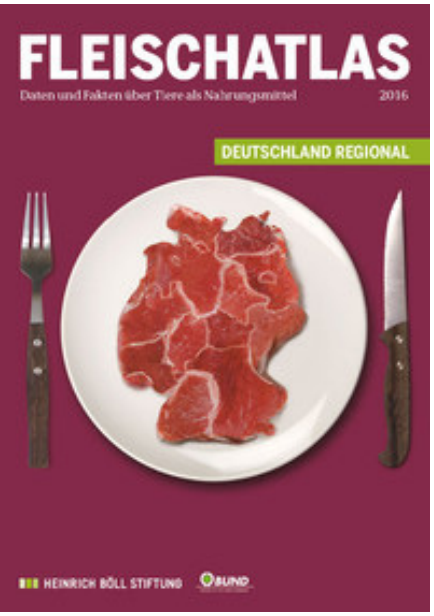
Vor wenigen Tagen erreichte uns der druckfrische „Actitis – Avifaunistische Mitteilungen aus Sachsen“ Heft 47. Das Heft enthält sieben Beiträge sächsischer Autoren, ist insgesamt 80 Seiten stark sowie reich bebildert und vollfarbig gedruckt. Der Inhalt reicht von langjährigen Untersuchungen am Turmfalken in der Stadt Meißen, über wissenschaftstheoretische Analysen von Zusammenhängen zwischen Landnutzungsdaten und konkreten Vogelerhebungen bis hin zur Dokumentation der Besiedlungsgeschichte des Uhus im Lausitzer Bergland oder der Effizienzkontrolle von Schutzmaßnahmen am Beispiel des Mauerseglers. Zwei Kurzbeiträge und ein Zustandsbericht zum Beobachtungsportal ornitho.de komplettieren das Heft.

9,00 € zzgl. Porto im Freiverkauf
6,00 € zzgl. Porto für NABU Sachsen-Mitglieder und im Abonnement
Das komplette Inhaltsverzeichnis finden Sie unter
https://sachsen.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/19064.html

>>> Bestellungen: NABU-Landesgeschäftsstelle 0341 337415-0 Landesverband@NABU-Sachsen.de

Neuer Fleischatlas veröffentlicht

Sachsen – Land der Broiler

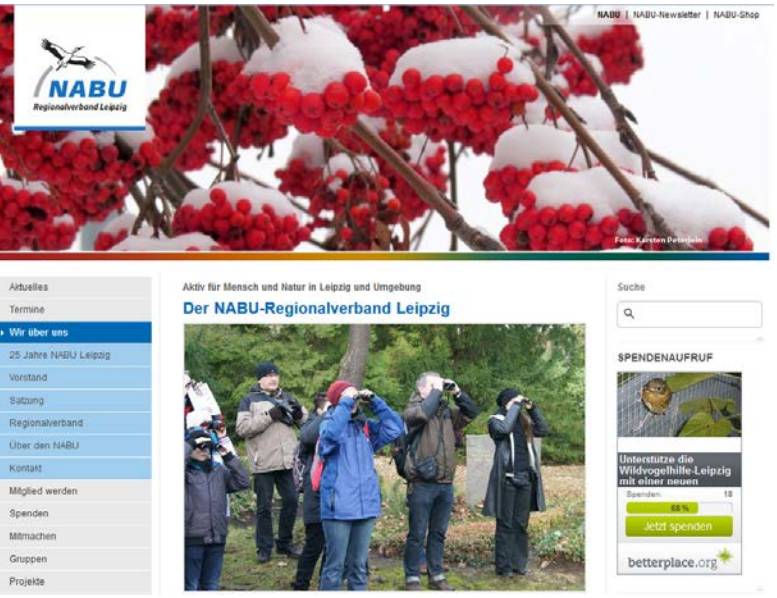


Der neue **Fleischatlas 2016**, herausgegeben von der Heinrich Böll Stiftung und dem BUND, widmet sich dieses Mal den Daten und Fakten über Tierhaltung und Konsum in den einzelnen Bundesländern. Insgesamt zeigt sich, dass immer mehr kleine und mittlere Betriebe die Tierhaltung aufgeben, während neue Megaställe entstehen.
Mit ihnen nehmen auch die negativen Folgen dieser Intensivtierhaltung zu, wie zum Beispiel: steigende Nitratbelastung des Grundwassers, erhöhter Einsatz von Antibiotika, Belastung der Böden durch überhöhte Gülleausbringung, Monokulturen und massiver Pestizideinsatz.
Im genannten Fleischatlas findet man die sächsischen Statistiken unter der Überschrift „Boom der Broiler." Gab es im Freistaat 1999 noch 2000 Betriebe mit 6,1 Millionen Hühnern ist die Zahl der Betriebe seither um etwa ein Drittel drastisch gesunken und die Anzahl der Hühner auf 10,8 Millionen gestiegen. Auch bei der Schweinehaltung ist eine ähnliche Tendenz zu erkennen.

Der NABU fordert schon seit langem ein Ende der staatlichen Subventionen für die Massentierhaltung. Stattdessen sollten Betriebe die ihr Fleisch nachhaltig produzieren und regional verarbeiten besonders gefördert werden.

NABU-Regionalverband Leipzig

Willkommen auf der neuen Internetseite!



Im April 2011 war es soweit: Der NABU-Regionalverband Leipzig konnte sich mit einer eigenen Internetseite präsentieren. Seitdem haben sich das Design des NABU und die Technologie im Internet weiter entwickelt. Deshalb war es nun mit dem neuen Jahr 2016 Zeit für einen Neustart. Mehrere Monate wurde intensiv gearbeitet, um die umfangreichen Inhalte in das neue Erscheinungsbild zu übertragen. Nun steht das Internetangebot in einem modernen Webdesign, das deutschlandweit von NABU-Gruppen verwendet wird, bereit. Der neue Internetauftritt ist auch für die Darstellung auf mobilen Endgeräten optimiert, so dass Sie den NABU Leipzig jetzt auch mit Tablet oder Smartphone komfortabel im Internet besuchen können.
Ergänzt wird das Onlineangebot von den Facebookseiten, Nachrichten auf Twitter sowie den Onlineangeboten des NABU Sachsen und des Bundesverbands, die nur ein paar Klicks entfernt sind.
Einige Rubriken werden in Kürze noch hinzugefügt oder ausgebaut, doch schon jetzt hoffen wir auf ein angenehmes und informatives Surfvergnügen im neuen N@turschutzgebiet. Vielen Dank für Ihr Interesse!

www.nabu-leipzig.de

Neues Schulprojekt gestartet

Klasse Klima

„Klasse Klima – heißkalt erwischt“ heißt das neue Projekt der NAJU in Kooperation mit BUNDjugend und Naturfreundejugend Deutschlands. Dabei dreht sich alles um das Thema „Klimafreundlich leben“. Was das heißt und wie das geht, wollen junge ehrenamtlich Aktive gemeinsam mit Schüler*innen der 5. bis 10. Klasse in zehn Bundesländern herausfinden und ausprobieren. Innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit werden Schulkooperationen aufgebaut, erprobt und verstetigt. Junge Aktive aus den drei Jugendumweltverbänden gehen an Schulen und laden die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I dazu ein, einen klimafreundlichen Lebensstil selbst, an und mit ihrer Schule zu leben.
Doch das ist nicht alles. Zusätzlich erscheint viermal im Jahr ein Magazin, in dem interessante Beiträge zum Thema Klimaschutz und Erfahrungsberichte von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern enthalten sind. Außerdem gibt es vier Klima-Erlebnis-Wochenenden, an denen sich die Teilnehmenden austauschen und neue Ideen spinnen können. Zum Abschluss des Projektes findet außerdem eine bundesweite Aktionswoche mit einem Wettbewerb statt.

In Sachsen koordiniert die NAJU das Projekt. Die ersten Kooperationen zwischen dem Jugendverband und Schulen sollen in Freiberg entstehen. Für die Umsetzung von Klasse Klima sucht die NAJU Freiberg noch tatkräftige Unterstützung von motivierten jungen Leuten die Lust haben, gemeinsam mit den Schüler*innen innerhalb von Schul-AGs, Projekttagen und -wochen klimaschutzbezogene Aktionen durchzuführen.

Wer die NAJU Freiberg bei Klasse Klima unterstützen will sowie interessierte Schulen melden sich bei:
Antje Mathaj
antje.mathaj@naju.de | Tel.: 03731/202764
Mehr Infos gibt es unter: **www.klasse-klima.de**



Qualifikation | Legitimation | Anerkennung

Juleica-Schulungen 2016

Du bist motiviert, eigene Camps und Ferienlager zu betreuen und mit deinen eigenen Vorstellungen zu organisieren? Dann mach bei uns deine Jugendleiterschulung! Wir bringen dir alles bei, was du dafür an pädagogischen, psychologischen und rechtlichen Grundlagen brauchst. Thematisiert werden dabei unter anderem die Rolle des/der Jugendgruppenleiters/-leiterin ebenso wie Ziele und Methoden der Jugendarbeit und Fragen zum Kinder- und Jugendschutz. Außerdem erhältst du eine Erste-Hilfe-Schulung am Kind. Nach erfolgreicher Teilnahme musst du dann nur noch eigenständig eine allgemeine Erste-Hilfe-Schulung machen. Dann bekommst du die Jugendleitercard und bist auf alles vorbereitet, was eine gute Organisation und Betreuung von Kinder- und Jugendveranstaltungen brauchen.

Wann? 31.03. bis 03.04.2016 & 25.08. bis 28.08.2016
Wo? Naturschutzstation Dachsenberg in der Dresdner Heide
Anmeldung kristin.niebel@NAJU-Sachsen.de

Alle Informationen rund um die Juleica: **www.juleica.de.**

Jetzt anmelden

Himmelfahrtscamp 04. bis 08.05.2016 Jugendliche ab 12 Jahre können dieses Jahr die geologischen, botanischen, faunistischen und kulturellen Besonderheiten der Dübener Heide erkunden. Bei gemeinsamen Arbeitseinsätzen werden wir lokale Aktive im Naturschutz unterstützen. Gerahmt wird das Ganze durch Workshops, Vorträge und jede Menge gemeinsamen Spaß in einer wunderschönen Umgebung! Übernachten werden wir dieses Mal in der Jugendherberge Radis.
Interesse am Himmelfahrtscamp 2016? Dann meldet euch bis Mitte März an unter info@naju-sachsen.de.

Jetzt anmelden

Zwiebelduft im NABU-Büro

Kindergruppe Parhefrösche lud zum Mikroskopieren



Wie sieht eigentlich das Bein einer Spinne aus, der Kopf eines Käfers oder der Saugapparat einer Zecke? Die NAJU-Kindergruppe „Parthefrösche“ wollte es einmal genauer wissen und deshalb haben sie die winzigen Details der Natur einmal buchstäblich unter die Lupe genommen bzw. unter dem Mikroskop betrachtet.

Am Sonnabend, dem 23. Januar, kamen die Kinder im Grundschulalter ins Naturschutzbüro des NABU Leipzig. Dort waren die Geräte bereits aufgestellt und man konnte verschiedene mikroskopisch kleine Objekte untersuchen, zum Beispiel Wassertropfen aus dem heimischen Aquarium und aus den Blumentöpfen im NABU-Büro. Eine fast unendliche Auswahl bot aber vor allem eine historische, mehr als 100 Jahre alte Sammlung von Mikroskopier-Präparaten, die früher einmal im Biologieunterricht verwendet wurden. Läuse, Milben, Flöhe, Insektenflügel, Spinnenbeine – so hatten die Kinder diese winzigen Dinge noch nie gesehen. Auch die begleitenden Eltern oder Großeltern haben neugierig durch die Okulare geschaut.

Nach einiger Zeit machte sich dann würziger Zwiebelgeruch breit, denn die Kinder zerlegten diese Mitbringsel aus der heimischen Küche, weil man in den hauchdünnen Zwiebelhäutchen sehr schön das Pflanzengewebe mit den einzelnen Zellen erkennen kann. Dieses Experiment gehört zu den Klassikern des Biologieunterrichts.

Mario Vormbaum vom NABU Plaußig-Portitz zeigte den Kindern die verschiedenen Präparate und erklärte, wie Mikroskop und Stereolupe eigentlich funktionieren. Biologe René Sievert vom NABU Leipzig hatte zu fast jedem Präparat ein paar Informationen parat, zum Beispiel zum Leben eines Ameisenlöwen oder zur Funktionsweise von Fliegenfüßen.

Was die Kinder unter dem Mikroskop sahen, konnten sie gleichzeitig mit Papier und Stift zeichnen. Dazu gab es auch nützliche Tipps von NABU-Mitstreiter Wolfgang Kulick, der mit verschiedenen Mal- und Zeichentechniken selbst große Erfahrungen in der Darstellung von Tieren und Pflanzen hat.

Mit selbstgestalteten Plakaten zur Amphibienwanderung hatten sich die Parthefrösche an einem Wettbewerb des sächsischen Umweltministeriums beteiligt und dabei den 1. Platz belegt. Vom Preisgeld hatte sich die NAJU-Kindergruppe die Mikroskope gekauft, die nun gute Dienste leisten. Demnächst werden sie sicherlich erneut zum Einsatz kommen, auch bei der geplanten Untersuchung von Gewässern im Leipziger Nordosten.

Die nächste Aktion der Parthefrösche ist am 6. Februar geplant, dann werden in der Plaußiger Naturschutzstation (Dorfstraße 23) Nistkästen gebaut. Beginn ist 14.30 Uhr, Kinder im Grundschulalter sind herzlich dazu eingeladen und können sich unter 0341 6884477 oder Plaussig-Portitz@NABU-Leipzig.de anmelden.

Text & Foto: **NABU-Ortsgruppe Plaußig-Portitz**

Die Waldläufer

Neue Kindergruppe in Dresden

Die neue Truppe für Kinder und Jugendliche der NAJU-Dresden. Welche Geheimnisse verstecken sich in der Natur? Was essen Regenwürmer? Halten Frösche die Luft an beim Tauchen? Und kann man als Kind schon zum Weltretter werden? Ja! Die Waldläufer sind eine Gruppe aus naturbegeisterten Abenteurern. Ihre Schule sind der Wald, die Wiese und das Wasser. Zusammen entdecken wir Welten.

Feuer machen, Schätze suchen, Tiere erforschen oder einfach durch den Wald rennen, hier ist für jeden was dabei. Unsere Aktiven Hite und Tristan starten mit zwei neuen Kindergruppen (6-10 Jahre und 10-14 Jahre) ab der letzten Februarwoche durch!

Habt ihr Interesse? Für eure Kinder oder als Betreuer? Dann meldet euch bei uns unter praktikum.dresden@NAJU-Sachsen.de! Oder meldet euch zu unserem Elternabend an am 23.02. um 17.30 Uhr!

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de